FAWZ
Bildung. Wissen. Zukunft.

Freie Montessori Grundschule Hangelsberg und Hort

der Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH

SCHUL PROGRAMM

Stand 2020|21

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

in Ihren Händen halten Sie die sechste überarbeitete Fassung des Schulprogramms der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg der Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungs gGmbH.

Es ist das Arbeitsergebnis unserer Schulgemeinschaft. In einem Evaluationsprozess im Schuljahr 2019/2020 hat die Steuergruppe das bestehende Schulprogramm aktualisiert.

In diesem Rahmen wirkten Pädagogen, Kinder und Eltern mit. Die Montessori Pädagogik bildet die Grundlage unseres Handelns. Ihre Umsetzung in unserer Schule finden Sie im Folgenden dargestellt.

Die Mitglieder der Steuergruppe

Inhalt

Unsere Schule 7
Clara Grunwald 8

1 Die sieben Leitsätze der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg 9

2 Grundgedanken der Montessori-Pädagogik **10**
2.1. Leben ist Liebe 10
2.2 Das zentrale pädagogische Prinzip – Freiarbeit 10
2.3 Die »vorbereitete Umgebung« 12
2.4 Freiheit 15
2.5 Jahrgangsgemischtes Lernen 16

3 Pädagogisches Konzept **16**
3.1. Ganztagsschule mit integriertem Hort 16
3.1.2 Freiarbeit 19
3.1.3 Fachunterricht 21
3.1.4 Schulinternes Curriculum 22
3.1.5 Projekte und Kosmische Erzählungen 23
3.2 Der Clara-Grunwald-Tag 24
3.3 Fördern und Fordern 25
3.3.1 Sonderpädagogische Förderung 26
3.3.2 Begabtenförderung 26
3.3.3 Lese-Rechtschreibförderung und Förderung bei Rechenschwäche (Dyskalkulie) 28
3.4 Teilnahme an Wettbewerben 28
3.5 Projekt Bläserklasse 28
3.6 Religion 29
3.7 Stilleübungen 29

4 Der integrierte Hort im Ganztag **30**
4.1 Elementare Bildung 30
4.2 Ferienbetreuung 33
4.3 Handwerk und soziale Dienste 33
4.4 Freizeiterziehung 34
4.5 Schulbibliothek 34

5 Schülermitarbeit **35**
5.1 Konferenz der Schüler 35
5.2 Patenschaften 36
5.3 »Projekt Pausenengel« 36

6 Elternarbeit **37**

7 Leistungsbewertung/Lernkompetenzentwicklung **40**
7.1 Umgang mit Ziffernnoten 41
7.2 Pensenbücher 42
7.3 Pensenliste und Monteplaner 42
7.4 Portfolio 43
7.5 »Das kann ich!« Woche 43
7.6 Vergleichsarbeiten 44
7.7 Grundschulgutachten 44

8 Zusammenarbeit mit den Montessori-Einrichtungen am Campus **44**
8.1 Montessori Kinderhaus 44
8.2 Montessori Oberschule 46

9 Schulentwicklung und Schulqualität **46**

Das sind wir in Zahlen **48**
Glossar **50**

Unsere Schule

Die Konzeption dieser Schule wurde von Pädagogen und Eltern auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen mit Lernen und Lehren entwickelt. Wir vertreten die Auffassung, dass Lernen nicht auf das Vermitteln und Abrufen von Wissen reduziert werden darf. Wirkliches Vertiefen, das Abschließen-Können eines Lernprozesses im eigenen Rhythmus und das Entwickeln von Interessen wird durch den 45-Minuten Takt der Schulstunden den meisten Kindern unmöglich. Zensuren und Zeugnisse bildeten oft die wesentliche Lernmotivation für diese Schüler.

Das Kind in unserem Schulmodell soll befähigt werden, seinem individuellen Rhythmus entsprechend das Lernen zu lernen und seine Persönlichkeit zu entdecken. Wir sehen das Kind als kreativen, engagierten Gestalter seiner Welt. Es soll mit Kooperations- und Entscheidungsfähigkeit an den Prozessen des gesellschaftlichen Lebens teilnehmen und Veränderungen mitbewirken.

Gendergerechtigkeit
An unserer Schule werden alle Menschen in ihrer Individualität so angenommen, wie sie sind. Für die vereinfachte Lesbarkeit verwenden wir jedoch das generische Maskulinum.

Clara Grunwald

Clara Grunwald

Wer war Clara Grunwald, die Namensgeberin unseres Campus? Clara Grunwald (11. Juni 1877 bis April 1943) war eine deutsche Montessori-Pädagogin. Sie engagierte sich stark für die Verbreitung und Umsetzung der Reformpädagogik in Deutschland. Im Zuge der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sie wegen ihrer jüdischen Wurzeln aus dem Schuldienst entlassen. Darüberhinaus verbot man ihr jedes Engagement für die Montessori-Pädagogik.

Clara Grunwald organisierte aus dem Untergrund heraus die Ausreise anderer Leidensgenossen aus Nazi-Deutschland. Sie selbst musste im Oktober 1941 ihre Berliner Wohnung verlassen und in das Landwerk Neuendorf im Sande bei Fürstenwalde übersiedeln. Die ursprünglich als Hachschara Lager (jüdische Ausbildungsstätte für Landwirtschaftliche Berufe) gegründete Einrichtung wurde von den Nationalsozialisten jedoch zu einem Arbeitslager umfunktioniert. Die dort lebenden jüdischen Bewohner durften sich nicht mehr frei bewegen, unterlagen vielen Repressalien und wurden zur Zwangsarbeit abkommandiert.

Das Schreib- und Unterrichtsverbot umging Clara ideenreich, um den Kindern des Landgutes dennoch Bildung und ein wenig Normalität zu ermöglichen.

1942 begannen die ersten Deportationen der Bewohner des Landwerks. Clara Grunwald verließ mit dem 37. Osttransport als eine der letzten Insassen das Haschara-Lager in Neuendorf im Sande. Ihre Spur verliert sich im KZ Auschwitz-Birkenau. Vermutlich fand sie den Tod in der Gaskammer.

1 Die sieben Leitsätze der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg

Einzigartigkeit | Wir nehmen jeden in seiner Einzigartigkeit an, wie er ist. Wir fördern einen achtsamen Umgang miteinander und ermöglichen ein vertrauensvolles und einfühlsames Leben und Lernen.

Gemeinschaft | Wir, Kinder, Mitarbeiter, Eltern und Träger, bilden eine Gemeinschaft. Wir alle tragen die Verantwortung für das Leben an unserer Schule. Wir sehen die Entwicklung an unserer Schule in allen Bereichen als dynamischen Prozess, der sich im vertrauensvollen Austausch und der konstruktiven Zusammenarbeit aller realisiert.

Atmosphäre | Wir schaffen eine Atmosphäre und Räumlichkeiten, in der sich jeder Schüler entfalten kann und ausreichend Zeit und Platz zum Spielen und Bewegen hat.

Friedenspädagogik | Die Montessori-Pädagogik ist eine Friedenspädagogik. Wir achten gemeinsam aufgestellte Regeln und lösen Konflikte gewaltfrei. Wir pflegen einen achtsamen Umgang mit den Dingen, die uns umgeben.

Leistungsziele | Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir klare, individuelle Leistungsziele und geben Rückmeldung über deren Erreichung. Wir halten dem Leistungsvergleich mit Regelschulen stand.

Persönlichkeit | Unsere Montessori-Schule ist eine Erfahrungsschule des Lebens. Wir begleiten das einzelne Kind behutsam und beobachtend und geben ihm die Freiheit und Unterstützung bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Lernen | Die Montessori-Pädagogik ist unser Fundament. Wir nutzen bewährte und neue Methoden, die ein selbstständiges und individuelles Lernen ermöglichen.

2 Grundgedanken der Montessori-Pädagogik

*»Die Haltung unserer Erzieher ist nicht die fantastischer Optimisten, sondern es ist die Haltung der Liebe. Ein Mensch, der nicht liebt, sieht nur die Fehler bei den anderen; der liebt, sieht sie nicht, und darum sagt man, die Liebe mache blind. Doch nur wer liebt, ist ein wirklich Sehender, und nur er kann die zarten Offenbarungen des Kindes sehen und verstehen, und vor ihm wird ein Kind seine wahre Natur zeigen.«**

** Dr. Maria Montessori, aus »Grundlagen meiner Pädagogik«*

Dr. Maria Montessori, 1870 – 1952

2.1. Leben ist Liebe

Dr. Maria Montessori, italienische Ärztin und Pädagogin, sah in jedem Kind ein unverwechselbares Individuum, das sich dem Pädagogen offenbart mit seinen eigenen Fähigkeiten und seinem eigenen Lerntempo. Aus ihrer Beobachtung und praktischer Tätigkeit als Ärztin entwickelte sie eine völlig neue Lern- und Schulform, die das Interesse des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

2.2 Das zentrale pädagogische Prinzip – Freiarbeit

»Meister seiner selbst.«

Eines der wichtigsten Ziele der Montessori-Pädagogik ist es, Selbstdisziplin zu entwickeln und Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen. Dabei sind die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und zu achten. Dr. Maria Montessori spricht in diesem Zusammenhang davon »Meister seiner selbst« zu sein, das ist Freiheit im Sinne von selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln. Die ursprüngliche, dem Kind eigene Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust kann so zur natürlichen Entfaltung kommen. Während der Freiarbeit kann das Kind selbstständig entscheiden, welche Arbeit es in einem von ihm selbst bestimmten Zeitraum erledigt. Es kann die Sozialform und den Arbeitsort wählen. Für all diese Entscheidungen ist es notwendig Regeln und Absprachen unter den Kindern zu treffen. Der Pädagoge beobachtet diesen Prozess und steht bei

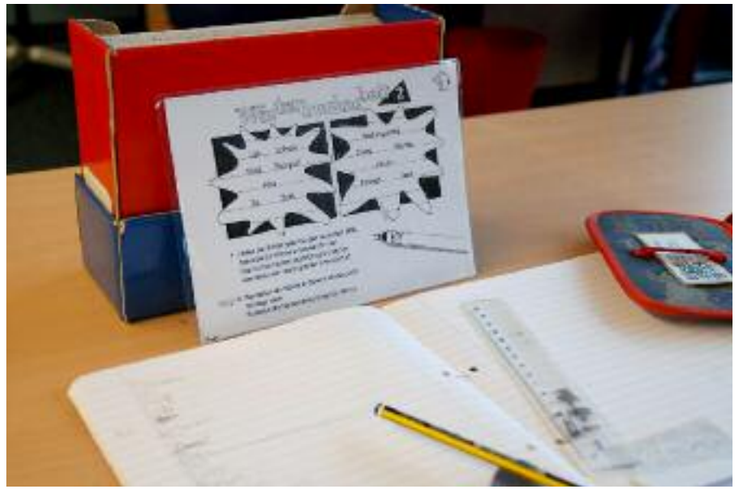
Bedarf zur Verfügung. Die Phase der Beobachtung ist eine wichtige Grundlage für die Vorbereitung der Umgebung. Die individuelle Arbeit mit dem Kind setzt voraus, dass der Pädagoge Kenntnis über die sensiblen Phasen des Kindes hat. Dr. Maria Montessori bezeichnet so Zeiträume innerhalb der kindlichen Entwicklung, in denen das Kind eine besondere Aufnahmefähigkeit hat.

Sensible Phasen

In der entwicklungspsychologischen Literatur verwendet man seit einiger Zeit immer häufiger ähnliche Begriffe und beschreibt damit Zeitspannen hoher Leistungsbereitschaft durch eine erhöhte Neugier oder Zuwendung zu einzelnen Problemen oder Sachverhalten. Besonders in der Auseinandersetzung mit dem Lernverhalten der unter 4-jährigen spricht Dr. Maria Montessori vom absorbierenden Geist. Sie sieht darin die besondere Lernfähigkeit des Kindes. Ungefähr bis zu seinem 4. Lebensjahr lernt das Kind nicht nach Regeln, sondern assimiliert ganzheitlich. Unbewusst eignet es sich Inhalte an. Später wird diese unbewusste absorbierende Tätigkeit des Geistes durch die bewusste Aktivität ergänzt.

Absorbierender Geist

In der täglichen Arbeit erkannte Dr. Maria Montessori unterschiedliche Stufen der konzentrierten Arbeit. Sie beobachtete Kinder, die unter bestimmten Bedingungen so konzentriert arbeiteten, dass sie selbst bei Störung von ihrem Tun nicht abließen und nach Beendigung keinerlei Ermüdung, sondern ein gestilltes Bedürfnis erfahren hatten. Sie benennt dieses Phänomen Polarisa-



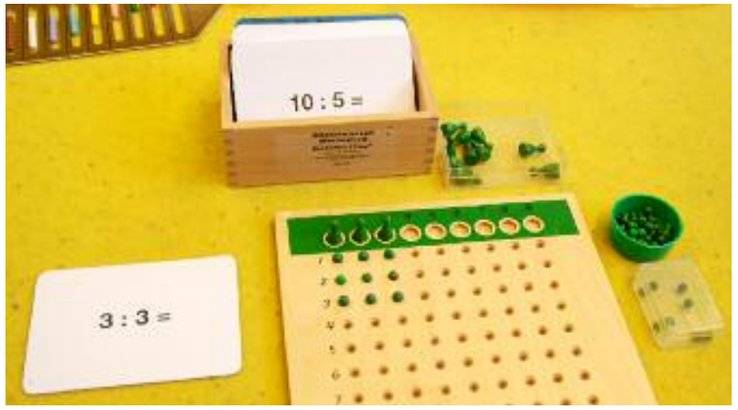
Polarisation der Aufmerksamkeit

Die Entwicklung des Kindes gliedert sich in 3 Phasen. Jede Altersgruppe benötigt abgestimmte Lehrmittel und Methoden. Der Erdkinderplan berücksichtigt Bedürfnisse Jugendlicher, da sie den »Übergang von der Mentalität des Kindes, welches innerhalb der Familie lebt, zur Mentalität des Erwachsenen, welcher in der Gesellschaft leben muss«*. durchleben. *Maria Montessori

tion der Aufmerksamkeit. Die freie Arbeit oder Freiarbeit besteht laut Dr. Maria Montessori nicht nur aus methodischen Aspekten, sondern beinhaltet Lernen unter bestimmten Voraussetzungen. Dr. Maria Montessori hat den Begriff Freiarbeit nie benutzt. Sie verstand darunter ein auf die gesamte Arbeitssituation bezogenes Lernen in Freiheit. Inbegriffen hierbei ist die Freiheit des Interesses, der Kooperation, des Ortes und der Zeit.

Der Pädagoge vertraut in die Fähigkeit des Kindes, selbständig seine Ziele zu erkennen und anzunehmen.

In der Sekundarschule wird mit dem Erdkinderplan die Reformpädagik weitergeführt. Dabei sollen die Jugendlichen praktische und soziale Erfahrungen machen. Ihre Idee war, dass die erlernten Grundlagen aus der Primarstufe angewendet werden. Dr. Maria Montessori spricht von der Erfahrungsschule des sozialen Lebens. Ortes und der Zeit.



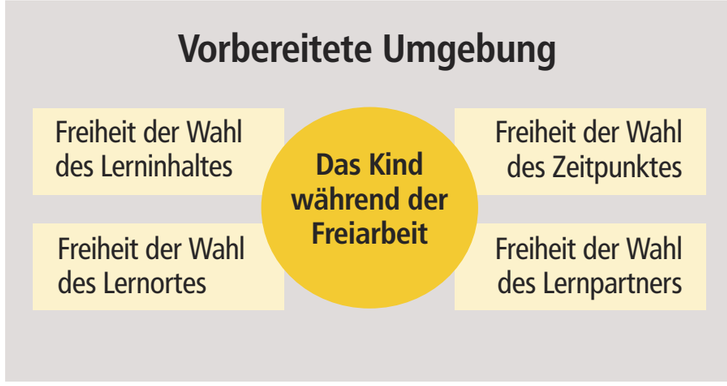
2.3 Die »vorbereitete Umgebung«

Eine weitere zentrale Rolle innerhalb der Montessori Pädagogik nimmt die vorbereitete Umgebung ein, ästhetisch gestaltet mit vielen unterschiedlichen Materialien. Die Freude am Entdecken sowie die kindliche Kreativität werden auf diese Weise angesprochen. Die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung muss der Entwicklung des Kindes entsprechen. Der Pädagoge passt durch seine Beobachtungen die Umgebung stets den Bedürfnissen der darin lernenden Kinder an. Die Entwicklung des Kindes vollzieht sich dabei im Austausch mit der Umgebung. Das bedeutet u. a., dass der Raum mit allen notwendigen Arbeitsmaterialien ausgestattet sein muss, klar strukturiert ist und alle Arbeitsmaterialien einen festen Platz haben. Das Material trägt Aufforderungscharakter, ist den Kindern frei zugänglich und nur einmal im Raum vorhanden. Unterschiedlich gestaltete Arbeitsplätze gestatten vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Die Kinder können sich frei bewegen.

Die vorbereitete Umgebung lädt das Kind zum selbständigen Lernen und Entdecken ein. Die Materialien sprechen den visuellen und haptischen Sinn an.

Der Pädagoge ist Teil der vorbereiteten Umgebung. Er ist verantwortlich für ihre inhaltliche und strukturelle Gestaltung. Während der Freiarbeit beobachtet er das Kind in seiner Tätigkeit und versteht sich als Helfer. Dr. Maria Montessori wurde von einem Kind angesprochen: *»Hilf mir es selbst zu tun«*. Dieser Ausspruch wurde zu einem Leitgedanken ihrer Pädagogik. Der Pädagoge bietet dem Kind Material an, unterweist es in der Lektion und begleitet seine Entwicklung beobachtend. Aus der Beobachtung gewonnene Erkenntnisse geben den weiteren Lernweg an und lassen die sensiblen Phasen erkennen. In der Auswertung mit dem Kind und den Eltern können so Lernfortschritte dokumentiert werden.

Die vorbereitete Umgebung stellt die Gesamtheit aller Faktoren dar, die für das erfolgreiche Lernen des Kindes in der Montessori Pädagogik wichtig sind. Sie hilft dem Kind, unabhängig zu werden. Deshalb ist die Gestaltung dieser Umgebung von großer Bedeutsamkeit und unterliegt klaren Regeln.



Wie kann ein Montessori-Lerngruppenraum aussehen?
Im Gruppenraum finden die Schüler in den offenen, klar strukturierten Regalen und Schränken ein Angebot an sorgfältig ausgesuchten Arbeitsmitteln. An Einzelarbeitsplätzen und Tischgruppen, auf dem Fußboden und auch im Flurbereich kann das Kind in unterschiedlichen Sozialformen arbeiten. Es kommt darauf an, dass das Kind mit Hilfe des Materials selbstständig und entdeckend tätig wird. Das Material unterliegt bestimmten Kriterien damit es diesen Selbsterziehungsprozess des Kindes unterstützt. Die Pädagogen erarbeiten sich deshalb eine klare Vorstellung von den Zielen der Freiarbeit und den individuellen Möglichkeiten des Kindes, um geeignetes Material auszuwählen, selbst zu erstellen oder zu ergänzen.

Vier Freiheiten

Zum einen finden die vier Freiheiten Beachtung, zum anderen die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes. Es ist Aufgabe des Pädagogen, diese Umgebung immer wieder zu überprüfen und anzupassen.

Wir unterscheiden die räumliche und die sachliche »Vorbereitete Umgebung«. Innerhalb der »Vorbereiteten Umgebung« wählt das Kind den Lerninhalt und das dazu notwendige Material und arbeitet entsprechend der durch die Lerngruppe festgelegten Regeln eigenständig. Der Pädagoge führt in den Lerninhalt ein, unterstützt und berät das Kind. Er ist Teil der »Vorbereiteten Umgebung«.

Mitschüler und Pädagogen werden durch das Kind als Berater hinzugezogen. Der Pädagoge beobachtet den Lernprozess jedes einzelnen Schülers während der Freiarbeit und notiert und dokumentiert seine Beobachtungen. Dadurch kann er die »Vorbereitete Umgebung« an die Bedürfnisse des Kindes jederzeit anpassen.

2.4 Freiheit

Meister seiner selbst

Freiheit bedeutet »Meister seiner selbst« zu sein und nicht sich selbst überlassen zu werden. Das ist uns in unserer täglichen Arbeit sehr wichtig.

*»Angesichts der heute verbreiteten Unruhe unter den Kindern, ihrer Sprunghaftigkeit in Handlungen und Gedankenvollzügen, scheint mir dieses Ziel »Meister seiner selbst zu werden«, Dr. Montessori spricht auch von Normalisation, ein wichtiges Element der Montessori-Pädagogik zu sein, das es hervorzuheben gilt.«**

**Meisterjahn-Knebel, Gudula, Pädagogische Schrift Nr. 8, Aktionsgemeinschaft Deutscher Montessori-Vereine e.V., S. 13*

Die persönliche Freiheit hat ihre Grenzen dort, wo die Gemeinschaft beginnt. Klare Regeln im Umgang mit dem Material, der Lernzeit und der Gruppe sind dafür erforderlich. Dieses wird in der Lerngruppe gemeinsam besprochen und festgelegt.

Durch die Form des Unterrichtes entstehen viele Wahlmöglichkeiten. Wenn sich die Kinder für eine Arbeit entschieden haben, können sie entscheiden, wo und in welchem Zeitraum sie arbeiten, welche Sozialform sie wählen und wen sie um Hilfe bitten.

2.5 Jahrgangsgemischtes Lernen

Dr. Maria Montessori beschreibt das Arbeiten in altersgemischten Gruppen (drei Jahrgänge) als günstige Voraussetzung für den Aufbau eines guten Lern- und Arbeitsverhaltens. Sie vergleicht hier mit dem Prinzip des Lehrlings, Gesellen und Meisters. Ältere Kinder können sich mit ihrem Wissensvorsprung auch als »Lehrer« betätigen und lernen durch Lehren. Jüngere begegnen den Älteren mit Achtung und Respekt, wohl wissend, dass auch sie eines Tages in diese Rollen schlüpfen werden. Soziale Konflikte lösen sie einfacher, auch ohne Hilfe des Erwachsenen.

3 Pädagogisches Konzept

Wir arbeiten nach dem reformpädagogischen Ansatz Dr. Maria Montessoris. Ausgangspunkt pädagogischen Handelns ist immer das Kind in seinem individuellen Lebensumfeld. Begreifendes Lernen in einer vorbereiteten Umgebung sowie eine wertschätzende und achtsame Grundhaltung jedem Menschen gegenüber sind essentielle Bestandteile. Maria Montessoris Pädagogik bildet an unserer Schule die Grundlage für das Lernen und Lehren. Als neugierige Wissenschaftlerin war sie ihrer Zeit voraus und offen für fortschrittliches Denken. In diesem Sinne sind auch wir bestrebt, ihre Ideen unserer Zeit anzupassen und umzusetzen.

3.1. Ganztagsschule mit integriertem Hort

Unsere Schule ist eine Grundschule mit integriertem Hort im verpflichtenden Ganztagsbetrieb. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort wird als Grundvoraussetzung zur Umsetzung des Ganztagschulkonzeptes angesehen, da beide Bereiche viele Überschneidungspunkte haben und es keine strikte Trennung von Hort und Schule gibt. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist die Unterstützung des Lehrers in der Freiarbeit durch den Erzieher.

Der Besuch des Hortes ist für alle Kinder der Schule verpflichtend.

Während der Kernzeit von 8.20 bis 15.40 Uhr finden die meisten Lern- und Freizeitangebote statt. Dabei vernetzen wir den gesamten Tagesablauf und bieten sowohl im Vor- als auch Nachmittagsbereich Lernzeiten und Freizeitbetätigungen an.

Den biologischen Leistungskurven der Kinder angepasst, liegt am Vormittag das Hauptaugenmerk auf der schulischen Bildung, während am Nachmittag verstärkt Freizeitangebote stattfinden. Jeder technische Mitarbeiter sowie Lehrer, Erzieher und Sonderpädagogen verstehen sich als Teil unseres Teams. Es ist uns wichtig, dass jeder die in den Grundgedanken zur Montessoripädagogik genannten Punkte und Ziele in ihren Bereichen umsetzt. Die Eigenverantwortlichkeit der Kinder wird dadurch im gesamten Tageslauf gestärkt.*

**siehe auch »Grundgedanken zur Montessoripädagogik«*

Dabei finden die individuellen Lernmöglichkeiten genauso Beachtung wie gruppendynamische Prozesse und organisatorische Besonderheiten im Tagesablauf.

Lehrer und Erzieher arbeiten als Kleinteams zusammen, planen und werten Lern- und Arbeitsprozesse gemeinsam aus, beobach-

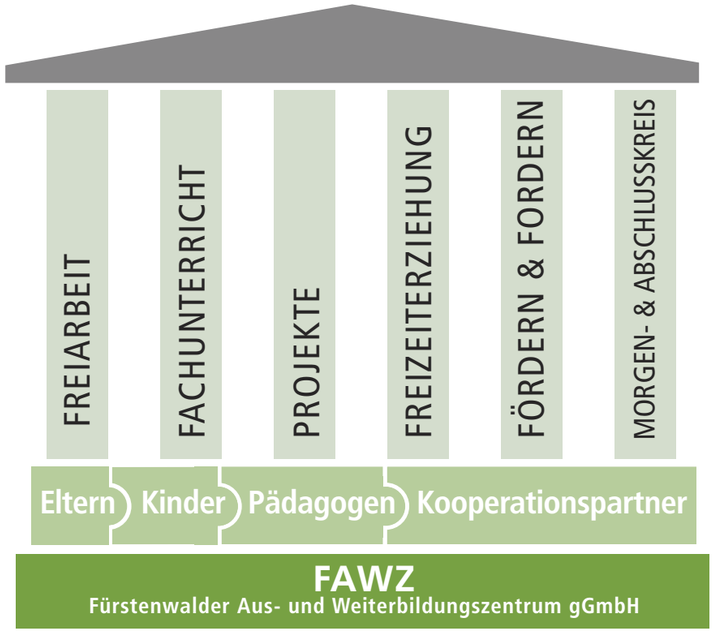
ten Schüler und reflektieren Ergebnisse und betrachten Elternarbeit als gemeinsame Aufgabe; wenn möglich werden Elterngespräche von beiden geführt. Diese enge Zusammenarbeit lässt ein flexibles Reagieren auf individuelle Bedürfnisse der Kinder zu.

Darüber hinaus organisiert sich das Pädagogenteam in einzelnen Konferenzen. In der erweiterten Schulleitung werden insbesondere Prozesse der Ganztagsschule diskutiert und analysiert.

Sandpapierbuchstaben: Lernen mit allen Sinnen

Das Konzept der Montessori Pädagogik als Basis des Lernens in der Schule und im integrierten Hort ist ein ganzheitliches Erziehungskonzept, das das Lernen nicht als isolierten Prozess des Geistes versteht sondern als Prozess aller Sinne: besonders von Augen, Ohren und Händen. Der Pädagoge leitet das Kind an zu beobachten, zu begreifen, zu erforschen und zu verstehen. In der Entwicklung des Kindes soll der Erwachsene nicht stören, sondern eine Umgebung schaffen, in der sich das Kind entfalten kann. Für Dr. Maria Montessori sind Kinder »Baumeister ihrer selbst«. Sie benötigen für den Aufbau ihrer Persönlichkeit das Angebot der Umwelt, um sich in ihrem Rhythmus entwickeln zu können.

GANZTAGSSCHULE MIT INTEGRIERTEM HORT



3.1.2 Freiarbeit

Die Freiarbeit ist zentraler Bestandteil der Montessori-Pädagogik. Jede Lerngruppe entwickelt individuelle Rituale, um den Beginn bzw. den Abschluss dieser intensiven Lernzeit zu umrahmen.

Jahrgangsstufen 1 – 3 | Die Freiarbeit in den Klassenstufen 1 – 3 beinhaltet die Fächer Mathematik, Deutsch und Kosmische Erziehung und nimmt mit 18/16 Unterrichtsstunden pro Woche einen Großteil der Lernzeit ein. In der Freiarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer derzeitigen Interessen Aufgaben auszuwählen. Orientierung hierfür bieten die Pensenlisten, die sich nach dem Lehrplan für die jeweiligen Klassenstufen richten. Grundlage des Lernens ist das Montessorimaterial, das in der »vorbereiteten Umgebung« in offenen Regalen dargeboten wird.

Mitschüler und Pädagogen können durch das Kind als Berater hinzugezogen werden. Der Pädagoge beobachtet den Lernprozess jedes einzelnen Kindes während der Freiarbeit und notiert und dokumentiert seine Beobachtungen. Dadurch kann er die vorbereitete Umgebung an die Bedürfnisse der Kinder jederzeit erneut anpassen und den Kindern entsprechende Lernmaterialien anbieten.

Es kann auch nötig sein, einzelne Kinder zum Lernen zu motivieren bzw. an bestimmte Lerninhalte heranzuführen. Durch die Form des Unterrichtes entstehen viele Wahlmöglichkeiten. Den Kindern ist es freigestellt wie sie arbeiten, wo sie arbeiten, mit wem sie dieses tun, wie viel Zeit sie dafür benötigen und wen sie um Hilfe bitten.

Zeit	Montag A-Woche ¦ B-Woche	Dienstag A-Woche ¦ B-Woche	Mittwoch A-Woche ¦ B-Woche	Donnerstag A-Woche ¦ B-Woche	Freitag A-Woche ¦ B-Woche
7.55 – 8.20	Tageseingang (Ankommen im Lerngruppenraum Vorbereiten der Freiarbeit bzw. des Fachunterrichts, Dienste, etc.)				
8.20 – 9.05	FA	FA	FA	SP 1/2 EN 3 (grün)	FA
9.05 – 9.50	FA	FA	FA	SP 1/2 EN 3 (grün)	FA / Religion
9.50 – 10.20	Frühstücksband				
10.20 – 11.05	FA 1/2 MU 3	FA ¦ SP	KU	FA	FA
11.05 – 11.50	EN 1/2 MU 3	FA ¦ SP	KU	FA	FA
12.00 – 13.00	Mittagsband				
13.00 – 13.45	MU 1/2 PA 3	FA	PA 1/2 SCH 3	PA 1/2 FA 3	FA
13.45 – 14.15	Pädagogische Arbeit, Vesper				
14.15 – 15.15	Pädagogische Arbeit, Stille, Vesper, Freizeitgruppen, Studienzeit (Jhg. 3)				
15.15 – 15.40	Pädagogische Arbeit, Vesper, Tagesabschluss / Ende verpflichtender Ganztag 15.40 Uhr				

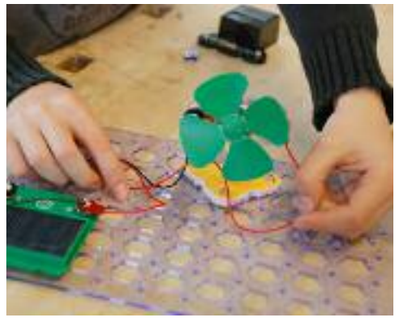
Beispiel für einen Stundenplan der Lerngruppe 1-3

Jahrgangsstufen 4 – 6 | Den Lerngruppen der Jahrgangsmischung 4 – 6 stehen an unserer Schule wöchentlich 11 bzw. 13 Stunden in der Freiarbeit zur Verfügung. In dieser Zeit bearbeiten die Schüler Aufgaben aus den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und in einem zeitlich geringeren Anteil auch Aufträge zur ersten Fremd-

sprache Englisch bzw. Kosmische Erziehung. Begleitet werden sie vom Lehrer und Erzieher der Lerngruppe bzw. weiteren Pädagogen. Zusätzlich sind wöchentliche Konsultationsstunden des Englischfachlehrers eingeplant.

Der Pädagoge bietet dem Schüler Material an, unterweist in der Handhabung und begleitet die Entwicklung des Kindes beobachtend. Dabei ist das Einhalten von Regeln, die jedem ein konzentriertes Lernen ermöglichen, unabdingbar. In seinen Aktivitäten ist der Pädagoge zurückhaltend. Er zeigt Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, selbstständig zu arbeiten. Seine Beobachtungen dokumentiert er sorgfältig und ist so in der Lage, über die Tätigkeit des Kindes, seinen Möglichkeiten und Einschränkungen, Auskunft zu geben. Während der Freiarbeit bietet der Pädagoge seine Hilfe an, ohne sich aufzudrängen. Er berät, ermuntert, bestätigt und wenn der Schüler es möchte, kontrolliert er gemeinsam mit ihm das Ergebnis seiner Arbeit.

Während der Freiarbeit steht der Schüler vor der Aufgabe, sich eine angemessene Lerntätigkeit selbst zu wählen, sie konsequent zu verfolgen und zu Ende zu führen. Dabei muss er eine Reihe von Arbeitstechniken beherrschen und mit der Benutzung der Arbeitsmittel vertraut sein. Orientierung geben hierbei die Pensenlisten der einzelnen Jahrgangsstufen, die anlehnend an die schuleigenen Rahmenlehrpläne entwickelt wurden. In den Pensenlisten sind alle Materialien, Lernkarteien, Aufgaben und Übungen der o. g. Fachbereiche vermerkt.



Ist ein Teilgebiet bearbeitet, wird der Schüler aufgefordert, sein Wissen zu testen und kann sich nach dem erfolgreichen Ergebnis dem nächsten Aufgabengebiet zuwenden.

3.1.3 Fachunterricht

Die Schüler der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg lernen entsprechend der Stundentafel der einzelnen Jahrgangsstufen im Fachunterricht in Naturwissenschaften (NAWI), Gesellschaftswissenschaften (GEWI), Englisch, Sport, Kunst, Musik sowie das Fach Wirtschaft, Arbeit, Technik (WAT). Dies vollzieht sich teilweise in der Mischung von zwei bzw. drei Jahrgängen oder auch jahrgangsrein. Eine Vernetzung der einzelnen Bereiche führt zur Durchdringung des Fachunterrichts mit der Montessori-Methode.

Dies vollzieht sich bereits seit mehreren Jahren erfolgreich im Fächerverbund:

- Naturwissenschaften: Biologie, Physik und Chemie
- Gesellschaftswissenschaften: Geografie, Geschichte
- LER und politische Bildung

Die Schüler der 4. Jahrgangsstufe erhalten wöchentlich eine Stunde Medienbildung (PC). Die Unterrichte finden in den jeweiligen Fachräumen unter Begleitung eines Fachlehrers statt. Die Fachkonferenzen haben gemäß den Rahmenlehrplänen des Landes Brandenburg für alle Fächer schulinterne Lehrpläne erarbeitet.

3.1.4 Schulinternes Curriculum

Das schulinterne Curriculum besteht aus zwei Teilen: den schuleigenen Lehrplänen, die das Unterrichtsinstrument der Lehrer darstellt, und den allgemein gültigen gemeinsam ausgewählten Schwerpunkten, die für die ganze Schule und für jeden Unterricht gültig sind.

Gemeinsam haben wir die folgenden drei Schwerpunkte für die Unterrichtsarbeit gewählt:
- Schwerpunkt Projektarbeit
- Schwerpunkt Erziehung zur Selbstständigkeit
- Schwerpunkt Methodenkompetenz

Projektthemen werden innerhalb eines Schuljahres mit möglichst vielen Fächern inhaltlich verknüpft. So gelingt es den Stoff aus vielen Blickwinkeln zu begreifen und Zusammenhänge zu erkennen.

Auf Grundlage der im Schuljahr 2017/2018 eingeführten Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg wurde das schulinterne Curriculum evaluiert, neu formuliert und mit dem Medienkonzept abgestimmt.

3.1.5 Projekte und Kosmische Erzählungen

Die Projektmethode als *»Methode der bildenden Erfahrung«** ergänzt das Konzept der Montessoripädagogik auf geeignete Weise. Ein enger Zusammenhang besteht vor allem zur »globalen Schau« der Kosmischen Erziehung, bei der die Kinder in einer fächerübergreifenden Weise zu wissenschaftlichem Arbeiten und aufmerksamer Beobachtung geführt werden.

** Zitat: John Dewey, (1859 – 1952)*

Als Merkmale eines Projektes lassen sich benennen
- der Gesellschaftsbezug
- der Lebenspraxisbezug
- das selbstbestimmte Lernen
- das ganzheitliche Lernen
- die Interdisziplinarität
- die Produktorientierung
- die Kooperation und Kommunikation

Das lern- und fächerübergreifende Projektthema eines Schuljahres ist eine der insgesamt sechs kosmischen Erzählungen:
- Von der Entstehung des Universum
- Von der Entstehung des Lebens
- Von der Entwicklung des Menschen
- Vom Kommen des Menschen

- Über die Entstehung der Schrift
- Von der Entwicklung der Zahlen

Forscheraufgaben

Jede Lerngruppe füllt das jeweilige Thema mit dem für sie passenden Inhalt und plant Lerninhalte und Aktionen. Kinder und Pädagogen stellen Literatur zusammen und Material her. Die Kinder bearbeiten Forscheraufgaben zu den Projekten und präsentieren ihre Ergebnisse auf vielfältige Weise, z. B. Lernplakate, Vorträge, Powerpointpräsentationen und Videos.

3.2 Der Clara-Grunwald-Tag

Friedenserziehung

Die Eltern und Pädagogen unserer Einrichtung legen großen Wert auf die Erziehung zum Frieden und Respekt Anderer. Dabei übernehmen wir als Erwachsene für unsere Kinder die Vorbildrolle.

Alljährlich widmen wir uns mit den Kindern der fünften Jahrgangsstufe dem Leben und Wirken von Clara Grunwald und der Entwicklung geschichtlichen Bewusstseins nachfolgender Generationen, mit dem Ziel die nationalsozialistische Geschichte Deutschlands als Mahnung zu nehmen und Verantwortung für eigenes, humanistisches Handeln zu übernehmen.

Das Clara-Grunwald-Projekt vertieft verschiedene Aspekte der Geschichte. Externe Lernorte stellen anschaulich Bezüge zur deutschen Geschichte her. Die jeweiligen geschichtsaufbereitenden Methoden variieren von Jahr zu Jahr und reichen von biographischen Recherchen, Impulsen aus Kultur und Medien über Zeitzeugengespräche, Spiele, das Kennenlernen uns unbekannter Lebenswelten und vieles mehr. Dabei greifen wir auch auf externe Partner zurück und nutzen Museumspädagogischen Angebote in Berlin und Brandenburg oder arbeiten mit Friedensaktivsten und Künstlern zusammen.

Eindrücke vom Clara-Grunwald-Tag in Neuendorf im Sande

Eine bewährte Partnerschaft besteht zur Kulturscheune Neuendorf im Sande und dem seit dem Jahre 2018 ansässigen Verein »Zusammen in Neuendorf S.A.N.D.E. e. V. Gutshof«. Deutsche Geschichte wird so altersgerecht begreifbar.

3.3 Fördern und Fordern

An der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg sind alle Kinder willkommen. Da in der Montessori Pädagogik das einzelne Kind mit seinen individuellen Potentialen und Bedürfnissen im Vordergrund steht, möchten wir diesen durch individuelle Zusatzangebote gerecht werden. Es ist für alle Pädagogen eine Selbstverständlichkeit sich regelmäßig fortzubilden, um diesen besonderen Anforderungen gerecht zu werden.

3.3.1 Sonderpädagogische Förderung

Besteht die begründete Annahme, dass ein Kind zieldifferent unterrichtet werden muss, wird ein Förderausschussverfahren mit entsprechender Diagnostik und Begutachtung durchgeführt. Hierfür sind die sonderpädagogischen Fachkräfte zuständig, die eng mit den Lerngruppenleitern zusammenarbeiten und die Eltern beraten und informieren, falls ein solches Verfahren sinnvoll erscheint.

Folgende Fördermöglichkeiten bestehen:

- innerhalb der Freiarbeit
- in Einzelsituationen
- im Fachunterricht

3.3.2 Begabtenförderung

Begabte Kinder und Jugendliche fordern von Pädagogen besonderes Geschick. Lernen muss für sie in besonderem Maße herausfordernd sein, Freude bereiten und Selbstwirksamkeit erfahrbar machen. Wir benutzen verschiedene Instrumente um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Vorzeitige Einschulung | Kinder, die intellektuell, körperlich, emotional und sozial bereits früher schulfähig sind, können vorzeitig eingeschult werden.

Überspringen von Klassen | Wenn die körperliche, soziale und psychische Reife bei Schülern auf breiter Ebene gegeben ist, empfiehlt sich das Überspringen einer Klassenstufe. Vor einer solchen Entscheidung muss ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Pädagogen und ein vier- bis sechswöchiger Probeunterricht in der höheren Klassenform durchgeführt werden.

»Drehtürmodell« | Im Unterricht steht das »Drehtürmodell« für das Lernen an unterschiedlichen Orten. Schüler verlassen während des Unterrichts den Lerngruppenraum, um zum Beispiel mit älteren Kindern gemeinsam an einem Thema zu arbeiten. So können Begabungen und Interessen bedient werden, ohne dass es für das Kind eine längere Wartephase gibt.

Förderpläne | Nach Hospitation und Beobachtung erfolgt die Erstellung eines individuellen Förderplans für die Schüler. Der Förderplan wird halbjährlich fortgeschrieben.

Enrichment | Die Anreicherung des Lernstoffes ist für die meisten begabten Kinder unumgänglich. Dabei handelt es sich um verpflichtende Aufgaben, die in Absprache zwischen Schüler und Lehrer abgestimmt werden. Dies geschieht über eine individuelle Anpassung der Pensenliste.

Die Freie Montessori Grundschule Hangelsberg arbeitet zur bestmöglichen Förderung und Erweiterung der Angebote in der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGHK).

3.3.3 Lese-Rechtschreibförderung und Förderung bei Rechenschwäche (Dyskalkulie)

Das Zentrum für Lerntherapie und Lernförderung befindet sich in den Räumen der Montessori Grundschule Hangelsberg. Kinder mit Teilleistungsschwächen (LRS, Rechenschwäche oder Konzentrationsschwäche (AD(H)S) können so eine zusätzliche Förderung erhalten. Die Förderung erfolgt immer einzeln während der Freiarbeit oder in den Stunden der Pädagogischen Arbeit. Die systemische Lerntherapie kann ein bis zwei Mal wöchentlich wahrgenommen werden. Eine Pädagogin mit Spezialausbildung bietet u. a. Übungen zur Schulung der Grob- und Feinmotorik an.

3.4 Teilnahme an Wettbewerben

Wir möchten durch die Teilnahme an Wettbewerben die interessierten und begabten Kinder an die Erfahrung heranführen, dass Lernen auch mit großer Anstrengung verbunden sein kann. Wettbewerbe haben Aufforderungscharakter zum Lösen komplexer Aufgaben und Selbststudium.

Wir nehmen an folgenden Wettbewerben teil:

- Mathematikolympiade
- Internationaler Känguruwettbewerb
- Big Challenge (Englischwettbewerb)
- Chemkids
- Vorlesewettbewerb
- Zweifelderball-Turnier

3.5 Projekt Bläserklasse

In Zusammenarbeit mit der Musikschule Fürstenwalde erstehen durch den Verband der Musik- und Kunstschulen im Land Brandenburg (VdMK) Bläserklassen in den fünften und sechsten Jahrgangsstufen. Im Rahmen des Musikunterrichts lernt jeder Schüler ein Instrument aus dem Bereich der Holz- und der Blechbläser kennen. Darüber hinaus werden auch Grundlagen im Umgang mit dem Instrument sowie Notenkunde den Kindern vermittelt.

Dieses Vorhaben wurde durch ein Pilotprojekt mit der Musikschule Fürstenwalde in den Jahrgangsstufen 4 der Schuljahre 2018/2019 und 2019/2020 initiiert.

3.6 Religion

An unserer Schule gibt es die Möglichkeit am evangelischen Religionsunterricht teilzunehmen. Eine Religionspädagogin der Arbeitsstelle für evangelischen Religionsunterricht (ARU) bietet wahlweise während der Freiarbeit für 45 Minuten den Unterricht an. Kinder wählen dieses Angebot gemeinsam mit ihren Eltern verpflichtend für ein Schuljahr.

3.7 Stilleübungen

Eine Besonderheit unserer Schule ist die Stillestunde nach Dr. Maria Montessori. Sie bietet eine angeleitete Möglichkeit um zur inneren Ruhe zu finden. Stilleübungen, Meditation und Konzentrationsübungen sind seit Menschengedenken eine in vielen Kulturen durchgeführte Praxis. Die Stille nimmt bei Montessori eine bedeutende Rolle ein, da das Erfahren der Stille zur Bildung gehört.

Die Stille kann in den Lerngruppen auf verschiedene Arten beobachtet werden. Sie tritt ein, wenn sich Kinder in ihrer Arbeit vertieft haben und sich schweigend ganz einer Sache hingeben . Kinder erfahren durch besondere Übungen den Weg der Stille als Weg zu sich selbst und zur eigenen Mitte.

Stilleübungen unterstützen die Herausbildung verschiedener Kompetenzen. Die Sensibilität für Geräusche wächst und die innere Disziplin wird erprobt. Es eröffnen sich neue Erlebniswelten. Kinder erfahren inneren Frieden, die Bedürfnisse anderer werden bewusster wahrgenommen und die Sensibilität für Klang, Wort und Sprache verfeinert sich.

4 Der integrierte Hort im Ganztag
4.1 Elementare Bildung

Betreuung wochentags von 7 – 17 Uhr

Der Ganztag umfaßt Lern- und Erholungsphasen. Dazu gehört auch das freie Spiel und ein breites Angebot verschiedener Freizeit-Gruppen.

Unser Hort ist integrierter Bestandteil der Ganztagsschule. Alle Räumlichkeiten werden gemeinsam genutzt.

Die Grundlagen der elementaren Bildung sind unser Fundament. Wir orientieren uns damit an den Empfehlungen und Anforderungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Im Folgenden werden die einzelnen Bereiche der elementaren Bildung aufgelistet. Durch die Besonderheit unserer Ganztagsschule sind die Erzieher den ganzen Tag über präsent, beobachten, fördern und unterstützen die Kinder in ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Grundlagen der elementaren Bildung

Körper und Bewegung und Gesundheit | Die Montessoripädagogik gibt den Kindern Raum ihre unterschiedlichen Bedürfnisse nach Bewegungs- und Ruhephasen individuell zu entfalten. Um die körperliche Betätigung anzuregen und zu unterstützen stehen Bewegungsmaterialien, alle Räumlichkeiten der Schule und die nähere Umgebung zur Verfügung. Eine weitere Besonderheit unserer Schule bzw. unseres Hortes ist die Stillestunde nach Dr. Maria Montessori. Sie bietet eine angeleitete Möglichkeit zur Entspannung.

Ernährung | Einen hohen Stellenwert haben gesunde Ernährung und die Einnahme der Mahlzeiten. Diese werden von den Pädagogen begleitet.

Der Schulgarten wird aktiv bewirtschaftet und zur Gesundheitserziehung genutzt. Die geernteten Lebensmittel werden in der Ferienbetreuung und in der Freizeitgruppe Kochen verarbeitet.

Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb | Mit dem Prinzip »Hilf mir, es selbst zu tun« bietet die Montessoripädagogik viele Sprachanlässe. Das fördert die sprachliche und soziale Kompetenz der Kinder. So können sie auch während der pädagogischen Arbeit auf die sprachlichen Unterrichtsmaterialien zugreifen und individuell Weiterlernen. Den Schülern wird darüber hinaus ausreichend Raum für Gruppen- und Einzelgespräche gegeben.

Von den Erziehern werden Lesezeiten angeboten, in denen sowohl sie selbst als auch die Kinder vorlesen. Unsere Schüler besuchen nach Möglichkeit unser Kinderhaus zum Vorlesen. Den Kindern stehen die Bibliothek mit einer umfassenden Auswahl an Büchern, sowie Freizeitgruppen zur Unterstützung von Sprache, Kommunikation und Schrifterwerb zur Verfügung.

Mathematik und Naturwissenschaft | Die Kinder machen Erfahrungen einfacher Naturgesetze und technisch-physikalischer Funktionen, erste chemische Zusammenhänge und die Entwicklung von Pflanzen und Tieren können nachvollzogen werden. Den Kindern stehen Mikroskope zur Verfügung. Die Schule verfügt über gut ausgestattete Fachräume. Sie werden auch im Hortbereich für Forschungszwecke genutzt.

Zwischen Wald und Wasser gelegen bietet unsere Schule umfangreiche Möglichkeiten des Forschens und Erfahrens. Dabei

ist es Aufgabe des Erziehers, vielfältige Sinneserfahrungen im Freien zu gestalten und erlebbar zu machen. Ein bewusster Umgang mit der Umwelt wird hierbei erlernt und vorgelebt. Bevorzugt in den Ferien werden Ausflüge in Museen, Tiergärten und in den Forst unternommen.

Musik, Darstellen und Gestalten | Es gibt viele Gelegenheiten, in der Gruppe zu singen und zu musizieren und vor Publikum aufzutreten. Ein fester Bestandteil sind die Geburtstagskreise, die mit den Kindern gefeiert werden und die entsprechende Lieder beinhalten.

Die Musikschule als Kooperationspartner bietet während des Ganztages Instrumentalunterricht für die Kinder an und gibt ihnen Gelegenheit ihre eingeübten Stücke vorzutragen.

In der Schule gibt es einen Kreativraum und eine Werkstatt mit Werkzeugen, Druckmaterialien und Nähmaschinen. Neben den offenen Angeboten, bei denen unterschiedlichste phantasievolle Ergebnisse entstehen, finden die Kinder in verschiedenen Freizeitgruppen feste Angebote zur Verwirklichung ihrer kreativen Ideen. Themenbezogene Ausflüge zu Museen und Theatern bieten kulturelle Abwechslung und Inspiration.

Soziales Leben | Gesellschaftliche Regeln und Werte werden gemeinsam im Alltag vermittelt. Die Pädagogen unterstützen die wertschätzende Kommunikation der Kinder untereinander. Gezielte Fragestellungen nach Gefühlen und Bedürfnissen helfen den Kindern, sich eigene Handlungen bewusst zu machen und sinnhaftes, friedliches Verhalten als Grundlage unseres Miteinanders anzunehmen. Den Kindern dienen alle Pädagogen als vertrauensvolle Ansprechpartner, ähnlich wie in einer Familie. Allen Kindern stehen Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Gruppen- und Schulregeln werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt, weil diese deutlich besser akzeptiert und eingehalten werden.

Die Kinder wählen zusätzlich in jedem Schuljahr Vertrauenspädagogen.

Mitbestimmung der Kinder

Das freie Spiel und die große Bandbreite an pädagogischen Angeboten ermöglichen den Kindern eine individuelle Entwicklung. Beide Komponenten sind die Basis unserer Erziehung unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Im sozialen Miteinander übernehmen die Kinder innerhalb der Lerngruppe und für die Schulgemeinschaft Dienste des täglichen Lebens. Gemeinsam mit den Pädagogen reinigen sie ihre Lerngruppenräume, helfen in der Küche und pflegen das Außengelände.

Jährliche Rituale wie Geburtstagskreise und Schulfeste fördern den Zusammenhalt der Gemeinschaft und zeigen den Kindern, dass sie Teil eines großen Ganzen sind.

4.2 Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung findet mit wechselnden Themen statt. Diese Zeit eignet sich sehr gut, um viele spannende und ausgedehnte Ausflüge zu unternehmen. Es gibt kreative Angebote, Forschungsmöglichkeiten und Erfahrungen des sozialen Miteinanders. Die Mahlzeiten während der Ferienbetreuung werden weitestgehend gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Im Sommer findet nach Möglichkeit ein Sommercamp statt. Durch den längeren Zeitraum des Zusammenseins in der Gruppe ergeben sich besondere Möglichkeiten des sozialen Lernens in einer familiären Atmosphäre.

In jedem Schuljahr beschließt die Schulkonferenz unter Mitwirkung der Elternvertreter feste Schließzeiten bzw. Brückentage. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt.

4.3 Handwerk und soziale Dienste

In den Jahrgangsstufen 4 und 5 findet »Handwerk und soziale Dienste« (HSD) als verpflichtender Lernbereich statt. Hierbei geht es um die Herausbildung und Entwicklung alltagsnaher handwerklicher Fähigkeiten und um deren Bedeutung für die Gemeinschaft. HSD unterteilt sich in Ökologie, Hauswirtschaft und Handwerk. In diesen Bereichen setzen sich die Kinder mit ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt auseinander, erlernen Fähigkeiten zur Selbstständigkeit und eignen sich den zweckdienlichen und kreativen Umgang mit Werkzeugen an.

HSD - Handwerk und soziale Dienste umfasst eine Vielzahl gemeinnütziger Tätigkeiten wie z. B. schneiden und anrichten des Obst-Frühstücks für alle Lerngruppen oder- Pflege des Schulhofes.

4.4 Freizeiterziehung

Ein wichtiger Bereich bei der Umsetzung der Ganztagsschulkonzeption ist die Freizeiterziehung, in der viele wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten des Alltagslebens geübt werden. Das ist in unserer Schule Aufgabe der Bildung und Erziehung während des gesamten Tages. Die Zielrichtung der Freizeiterziehung in unserem Verständnis der Montessoripädagogik geht dahin, dass die Kinder zunehmend mehr in die Lage versetzt werden, ihre Freiräume selbst zu planen und zu gestalten. Über den gesamten Tagesablauf – im Nachmittagsbereich mit vermehrten Angeboten – finden Freizeitgruppen statt. Die Angebote stammen u. a. aus den Bereichen Kreativität, Sport, Sprache und Musik. Die Kinder treffen nach Interessen und persönlichem Stundenplan nach einer Probezeit eine verbindliche Entscheidung für eine bestimmte Zeit.

4.5 Schulbibliothek

Die Bibliothek ist ein Ort der Leseförderung, ein Unterrichtsort, ein Lernort und ein Kommunikationsraum. Sie soll nicht nur Arbeitsort sein, sondern immer wieder Leseanreize schaffen – in einem Raum, der auch Treffpunkt im Schulalltag ist und in dem man sich wohlfühlt. Hier findet sich eine repräsentative Auswahl an Kinder- und Jugend-, sowie unterrichtsbegleitender Literatur.

Antolin ist ein web-basiertes Programm zur Leseförderung in Schulen.

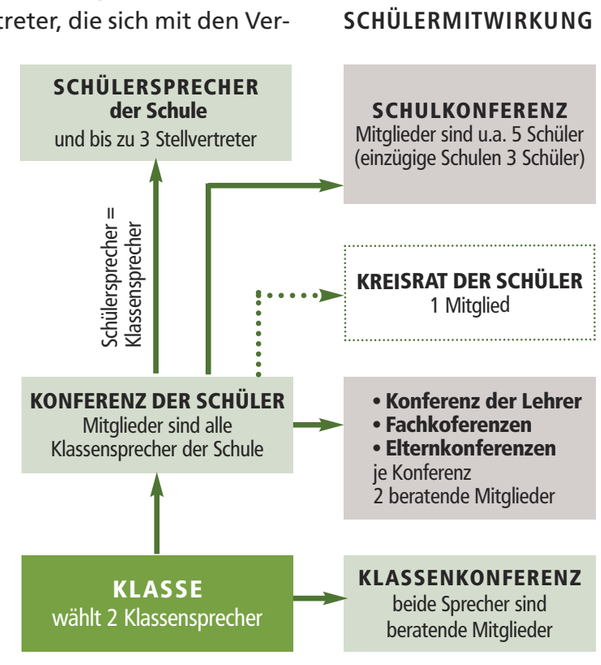
Die Schüler lernen Verantwortung für geliehene Bücher zu übernehmen, sich an Regeln zu halten, entwickeln Freude am Lesen und üben aus Medien Informationen zu beschaffen. Die Anbindung ans Internet ermöglicht neben dem Recherchieren über Kindersuchmaschinen auch die Arbeit mit dem Leseförderprogramm »Antolin«. Mit einem persönlichen Bibliotheksausweis kann jeder Schüler Medien für einen Zeitraum von zwei Wochen ausleihen. Des Weiteren wird die Bibliothek für Freizeitgruppen und Autorenlesungen genutzt. Fester Bestandteil der Bibliotheksarbeit ist die Teilnahme am jährlichen bundesweiten Vorlesetag. Eine Elternarbeitsgruppe unterstützt die Arbeit in der Bibliothek und ermöglicht tägliche Öffnungszeiten.

5 Schülermitarbeit

Die Montessori Pädagogik stellt das Kind und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Dabei ist für uns das Vor- und Miterleben eines demokratischen Verständnisses ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes an der Schule.

5.1 Konferenz der Schüler

Die Schüler aller Jahrgangsstufen wählen jährlich in ihren Lerngruppen Vertreter ihres Vertrauens. In der Regel sind das zwei Lerngruppensprecher und zwei Stellvertreter, die sich mit den Vertretern der anderen Lerngruppen als »Konferenz der Schüler« regelmäßig treffen. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von einem Pädagogen sowie von Elternvertretern. Die Konferenz der Schüler berät die eingebrachten Anliegen aller Lerngruppen, Schülerwünsche, Hinweise, Kritiken und Meinungen. Die Lerngruppensprecher wählen einen Schülersprecher und seinen Vertreter. An der Schulkonferenz nehmen beratend die gewählten Mitglieder der Konferenz der Schüler teil. Dort werden sie gehört und geachtet. Sie erfahren ein Grundverständnis von Demokratie und können durch ihre Gremienarbeit aktiv an der Gestaltung des Schullebens teilhaben.



5.2 Patenschaften

Kinder übernehmen Patenschaften für Kinder, die neu in die Lerngruppe kommen. Sie helfen ihnen, sich in der Lerngruppe, im Schulgebäude und im Tagesablauf zurechtzufinden. Häufig sind es zwei Paten je Kind. Die Patenschaft bleibt in der Regel bestehen, solange das Kind eine Begleitung wünscht.

5.3 »Projekt Pausenengel«

Pausenengel sind Schüler der fünften und sechsten Jahrgangsstufe, die die Pausenaufsicht führenden Lehrer begleiten. Der zentrale Aspekt dieses Projektes ist, dass Schüler den Weg zu einem friedlichen Miteinander auf dem Schulhof mitgestalten. Das Ausbildungskonzept orientiert sich an den Empfehlungen von Martina Vogel, Religions- und Montessoripädagogin. Motto des Projektes ist: *»Hinschauen – einmischen – helfen/ Hilfe holen«**

**www.pausenengel-online.de*

Jedes Kind der Jahrgangsstufen 5 und 6 kann sich für die Teilnahme am Projekt bewerben.

»Pausenengel sind Schüler, die in Folge eines sozialen Kompetenztrainings in der Lage sind, durch ihr eigenes positives Verhalten das zwischenmenschliche Miteinander der Schüler zu fördern und zu stärken. Sie tragen Mitverantwortung für das Gelingen der Pausen, so dass diese den Bedürfnissen der Schüler gerecht werden.« Martina Vogel

Durch die Schulung zum Pausenengel erwirbt der Schüler eine Vielzahl von Kompetenzen:

- Die Selbstwahrnehmung des Einzelnen soll geschult werden.
- Die Schüler üben Gesprächstechniken ein.
- Die Schüler lernen durch Beobachtung anderen zu helfen.
- Introvertierte und unsichere Schüler üben, sich mitzuteilen und Kontakt zu anderen aufzunehmen.
- Die Schüler erfahren, auf sich selbst stolz zu sein. Es ist für sie eine Ehre, das Amt ausüben zu dürfen.
- Die Schüler lernen mit Verantwortung umzugehen.
- Die Schüler erlernen zivilcouragiertes Verhalten und schulen ihren Mut, auf andere Menschen zuzugehen und ihre Hilfe anzubieten.

Dieses Projekt wird von einem Pädagogen begleitet. Die Kurse zur Ausbildung, die Auswahl und damit zusammenhängenden Schulungen finden in den laut Konzeption empfohlenen zeitlichen Abständen statt. Auf dem Schulhof sind diese Schüler durch gelbe und orangefarbene Westen sichtbar. Unterstützung erfährt dieses Projekt durch unseren Schulförderverein

Die Pausenengel tragen während der Pause diese Westen.

6 Elternarbeit

Unsere Montessori-Schule setzt auf eine gedeihliche, aktive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Eltern und Pädagogen wirken in vielfältiger Weise zusammen. Sie fördern gemeinsam die Entwicklung unserer Kinder und gestalten den Schulalltag wie auch Höhepunkte des Schullebens. Orientierung bilden dabei die von Schülern, Eltern, Pädagogen und weiteren Mitarbeitern entwickelten Leitsätze der Schule.

Elternsprecher

Elternsprecher | Die Eltern jeder Lerngruppe wählen zwei Elternsprecher und zwei Vertreter, die die Zusammenarbeit in der Gruppe koordinieren, als Sprachrohr zwischen Eltern und Pädagogen fungieren und in der Elternkonferenz mitwirken.

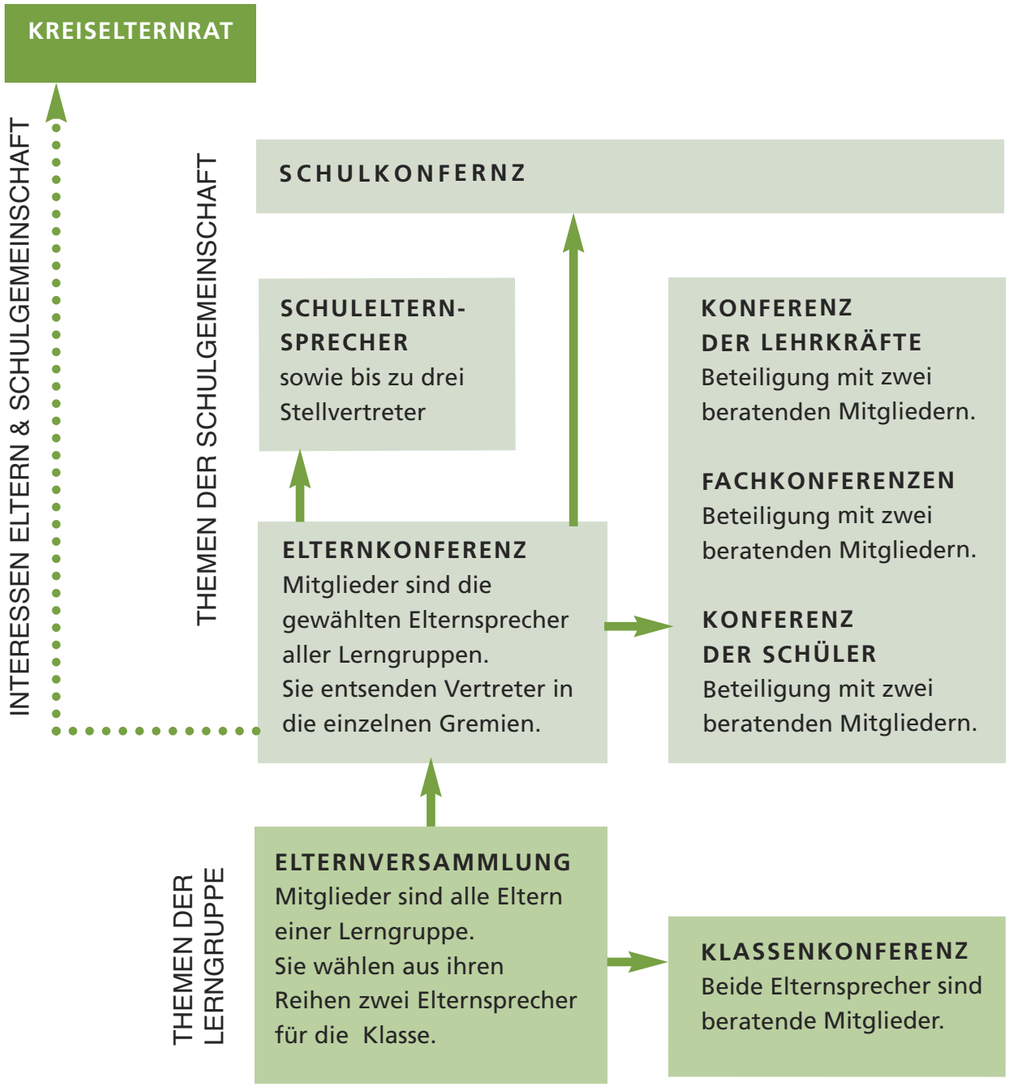
Regelmäßig laden sie zu Elternversammlungen in den Lerngruppen ein. Dort beraten Eltern und Pädagogen über ihre Zusammenarbeit im Schuljahr.

In allen Lerngruppen unterstützen die Eltern die Pädagogen bei der Durchführung von Exkursionen, Festen und anderen besonderen Gelegenheiten.

Siehe Grafische Darstellung zur demokratischen Elternmitwirkung an Schulen, Seite 38.

Elternkonferenz

Elternkonferenz | Die Elternkonferenz fördert den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kollegium, Schulleitung und Träger. Die Eltern der Elternkonferenz sind Ansprechpartner, sie beraten und informieren sich mindestens viermal im Jahr über Fragen und Begebenheiten, Ideen und Vorhaben und vertreten die Elternschaft bei wichtigen Entscheidungen. Daneben unterstützen die Elternvertreter die Präsentation der Schule nach außen, z. B. bei öffentlichen Schulveranstaltungen und bei der Mitwirkung der Schule in der Gemeinde und der



Das oben stehende Bild verdeutlicht die Struktur demokratischer Elternmitwirkung in der Schule, gemäß dem Brandenburgischen Schulgesetzt. Sämtliche Gremien werden für den Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Für jedes Mitglied ist ein Stellvertreter zu benennen.

Region. Im Auftrag der Elternkonferenz arbeiten Eltern in der Steuergruppe sowie in der Arbeitsgruppe Schulqualität mit. Weiterhin arbeiten von der Elternkonferenz gewählte Vertreter in anderen schulischen Gremien sowie im Kreiselternrat mit.

Die Elternkonferenz wählt alle zwei Jahre aus ihrer Mitte das Schul-Elternsprecher-Team (SchEsT). Das SchEsT ist erster Ansprechpartner für Eltern, Schulleitung und Schulträger.

Schul-Elternsprecher-Team (SchEsT)

Elternmitarbeit | Im Rahmen des Ganztagsschulangebotes bieten Eltern Freizeitgruppen an, wie z. B. Lesepaten, Handarbeit und Tanz. Der von der Elternkonferenz aufgestellte »Tätigkeitskatalog« zur Mitarbeit der Eltern ist auf der Internetseite der Schule nachzulesen und als Download verfügbar.

Elternmitarbeit

Tätigkeitskatalog

Schulförderverein | Durch einen Schulförderverein, der von Eltern initiiert wurde, wird eine finanzielle Unterstützung für Aktivitäten und Projekte an der Schule ermöglicht. Der Verein hat als gemeinnützige Einrichtung die Möglichkeit, für verschiedene Vorhaben Spenden einzunehmen und im Rahmen der Satzung zu verwenden.

Neben den Mitgliederbeiträgen und Spenden finanziert sich der Verein zunehmend auch über das Fund-Raisingportal www.bildungsspender.de.

Schulförderverein

7 Leistungsbewertung/ Lernkompetenzentwicklung

Einleitend ein Zitat, das unsere Grundhaltung spiegelt: »*Betrachten wir den Fehler an sich. Es muss zugegeben werden, dass alle irren können; es ist eine Lebensrealität; und wird das zugegeben, ist das ein bedeutender Schritt auf dem Weg zum Fortschritt. Wenn wir den Weg der Wahrheit und der Realität beschreiten wollen, müssen wir zugeben, dass alle irren können, denn sonst wären wir alle vollkommen. So wird es besser sein, dem Fehler gegenüber ein freundschaftliches Verhalten an den Tag zu legen und ihn als einen Gefährten zu betrachten, der mit uns lebet und einen Sinn hat – und den hat er wirklich. Viele Fehler korrigieren sich spontan im Laufe des Lebens. Das kleine einjährige Kind läuft unsicher, schwankt und fällt, aber schließlich läuft es richtig. Es verbessert seinen Fehler, indem es wächst und seine Erfahrung macht. Wir geben uns der Illusion hin, im Leben der Vervollkommnung entgegenzugehen: In Wirklichkeit machen wir Fehler über Fehler und verbessern sie nicht; wir erkennen sie nicht und leben in einer Illusion und außerhalb der Wirklichkeit. Der Lehrer, der davon ausgeht, vollkommen zu sein und seine eigenen Fehler nicht zugibt, ist kein guter Lehrer. Wohin wir auch schauen, treffen wir immer auf den Herrn Fehler! Und wenn wir der Vollkommenheit entgegensehen wollen, müssen wir auf die Fehler achten; denn die Vollkommenheit wird nur durch deren Verbessern erreicht. Man muss sie bei vollem Licht betrachten und sich vor Augen halten, dass sie existieren, so wie das Leben selbst existiert.*«*

**Montessori, M.: Das kreative Kind, Herder,12. Aufl., 1972, S.222*

Durch ihre Beobachtungen wusste Dr. Maria Montessori, wie wichtig es für das Kind ist, bei seinen Tätigkeiten eine Rückmeldung zu bekommen. In allen Montessori Materialien ist eine »Fehlerkontrolle« eingebaut, damit das Kind seine Arbeit selber kontrollieren kann. Dr. Maria Montessori hat mehrmals betont, dass das Hinlenken des Kindes auf den Fehler schädlich für den Lernprozess ist. Die Fehlerkontrolle ist eine neutrale Rückmeldung, die zu jedem Lernprozess dazugehört. Entsprechend der Montessori-Philosophie wird die Arbeit des Kindes als die aktive Auseinandersetzung mit den Aufgaben definiert.

7.1 Umgang mit Ziffernnoten

In der Montessori Pädagogik ist eine Beurteilung von Kindern und ihren Leistungen durch Ziffernnoten nicht vorgesehen.

In den Jahrgangsstufen 1 – 4 werden keine Noten erteilt. Die Schüler erhalten am Ende des Schulhalbjahres und des Schuljahres eine Rückmeldung über das Pensenbuch. In dem Pensenbuch wird ausführlich über Arbeits- und Sozialverhalten und Lernfortschritte in den Fachbereichen berichtet.

Durch die Einbindung in unsere Gesellschaft und aufgrund der Übergänge an weiterführende Schulen in denen staatliche Vorgaben gelten, sehen wir es als sinnvoll an eine vergleichende Bewertung zu ermöglichen. In der 5. Jahrgangsstufe können ab dem 2. Halbjahr Noten in den Fächern und im Arbeits- und Sozialverhalten erteilt werden, wenn das Kind sich in Absprache mit seinen Eltern eine Benotung wünscht. Diese Leistungsübersicht wird dokumentiert und als Orientierungsnoten zum Ende des 2. Halbjahres an die Schüler übergeben.

In der 6. Jahrgangsstufe erhalten die Schüler zum Schulhalbjahr und zum Schuljahresende zusätzlich zum Pensenbuch ein Ziffernzeugnis.

7.2 Pensenbücher

Als umfangreiche Dokumentation der Arbeit des Kindes während seiner Lern- und Arbeitszeit, ist das Pensenbuch ein maßgebendes Instrument zur Leistungsbewertung. Neben Einschätzung seines Lern- und Arbeitsverhaltens sind Kompetenzen, Lerninhalte und Projekte aufgeführt. Zum Schulhalbjahr und zum Schuljahresende werden die Pensenbücher mit nach Hause gegeben. Begleitend werden auswertende Gespräche zwischen den Pädagogen und den Eltern geführt.

Aus den laufenden Aufzeichnungen ergeben sich nach drei Jahren Kurven, die die Entwicklung in den Kompetenzen, der Arbeitsweise und des Sozialverhaltens darstellen.

7.3 Pensenliste und Monteplaner

Pensenliste

In der Pensenliste findet das Kind gemäß seiner Jahrgangsstufe aufbereitet die Inhalte und Materialien der Fächer Mathematik, Deutsch, Kosmische Erziehung und Englisch (4 – 6), die während der Freiarbeit bearbeitet werden. Die Verantwortung, alle Lerninhalte zu bearbeiten, liegt bei jedem einzelnen Kind. Die Pädagogen übernehmen dabei eine beobachtende und beratende Rolle. Das Verantwortungsbewusstsein, einen Inhalt abzuschließen bevor mit dem Nächsten begonnen wird, wird unterstützt.

Die Jahrgangsstufen 4 – 6 arbeiten mit dem Monteplaner. In diesem Planer sind die Pensenliste, der individuelle Stundenplan sowie ein Logbuch zur Arbeitsplanung und -dokumentation integriert.

Portfolio-Ordner und »Schatzkiste«

7.4 Portfolio

Das Portfolio ist die Dokumentation über die geleistete Arbeit. Es besteht aus dem Portfolio-Ordner, in dem das Pensenbuch, alle schriftlichen Lernkontrollen, Diktate und Texte sowie Rückmeldungen zu geleisteten Arbeiten aufbewahrt werden, und einer »Schatzkiste«, in dem das Kind eigene, selbst gewählte Arbeiten sammelt.

7.5 »Das kann ich!« Woche

Auswertungsgespräche

Die »Das kann ich!« Woche findet für die Jahrgangsstufen 1 – 3 in unserer Schule ca. 4 Wochen vor dem Ende eines jeden Halbjahres während der Freiarbeit statt. Sie ist eine Art »Prüfungswoche«, um den Lernstand von jedem einzelnen Kind zu erfassen. Die Schüler erhalten entsprechend ihrer Jahrgangsstufe und ihres Leistungsstandes Aufgabenbereiche, z. B. Arbeitsmappen, Präsentationen, Vorträge oder auch einzelne Projekte, die sie innerhalb einer Woche selbstständig bearbeiten. Im Anschluss finden Auswertungsgespräche zwischen Pädagogen, Kindern und Eltern statt, um die weitere Entwicklung des Kindes zu fördern. Die Ergebnisse dieser Gespräche geben den Pädagogen die Grundlage für die weitere Gestaltung der vorbereiteten Umgebung.

7.6 Vergleichsarbeiten

Die Freie Montessori Grundschule Hangelsberg nimmt freiwillig an den Vergleichsarbeiten VERA der 3. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik teil.

Als diagnostisches Mittel werden diese Arbeiten in Gesprächen mit den Kindern und Eltern ausgewertet und aufgrund der Ergebnisse Festlegungen für die weitere Arbeit getroffen.

7.7 Grundschulgutachten

Für die Aufnahme in die weiterführenden allgemein bildenden Schulen nach dem Abschluss der sechsten Jahrgangsstufe sind gemäß des Brandenburgischen Schulgesetzes neben dem Wunsch der Eltern die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Leistungen und Neigungen der Schüler maßgebend. Das Grundschulgutachten wird zum Ende des ersten Schulhalbjahres der sechsten Jahrgangsstufe erstellt. Es dient vor allem einer konkreten Information der Eltern über die zu erwartende Fortsetzung der Schullaufbahn ihres Kindes in einem bestimmten Bildungsgang der Sekundarstufe I.#

8 Zusammenarbeit mit den Montessori-Einrichtungen am Campus

Unser Montessori Campus gibt Kindern von 1 bis 16 Jahren Raum zum Leben, zum Arbeiten und zur Erholung. Gemeinsam werden Tage der offenen Tür, Feste und Feiern vorbereitet und gestaltet.

8.1 Montessori Kinderhaus

Unser Montessori Kinderhaus besuchen derzeit 45 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Eine intensive Zusammenarbeit ermöglicht neben der gemeinsamen pädagogischen Grundlage die räumliche Nähe unserer Montessori Grundschule zum Kinderhaus. Der Ein-

Das Montessori Kinderhaus Hangelsberg

zug der Regenbogengruppe (Vorschulgruppe) in das Gebäude der Grundschule gestattet eine intensive Vorbereitung auf das erste Schuljahr. Im Vordergrund stehen dabei die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander. Kinderhauskinder treffen Grundschüler auf dem Schulhof und im Schulhaus. Sie besuchen einmal wöchentlich die Freiarbeit der Jahrgangsstufe 1 – 3, um sich mit den Regeln, den Lerninhalten, den zukünftigen Mitschülern und den Pädagogen vertraut zu machen. Diese sehr enge Zusammenarbeit dient vor allem der Kontinuität und damit der optimalen Unterstützung der Entwicklung der Kinder, die durch die enge Verbindung der verschiedenen Erfahrungsräume geleistet werden. Die Mitarbeiter beider Einrichtungen pflegen einen regen und kontinuierlichen Erfahrungsaustausch.

Folgende konkrete Kooperationen haben sich in den letzten Jahren entwickelt und bewährt:

- Besuch der Grundschul-Bibliothek
- Wöchentlicher Besuch der Freiarbeit in den Lerngruppen der Jahrgangsstufen 1 – 3
- Regelmäßiger Besuch des Schulhofes während der großen Hofpause
- Gegenseitige Unterstützung bei Festen

Der Eingang zur Montessori Oberschule Hangelsberg

8.2 Montessori Oberschule

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gehört zum Campus die Montessori Oberschule. Sie bietet unseren Schülern einen möglichst fließenden Übergang von der Grundschule in die Oberschule in einer für die Schüler sensiblen Phase, der Pubertät.

Die Schulleitungen der Grundschule und der Oberschule stehen in einem ständigen Austausch. Außerdem stehen beide Schulen in einem räumlich engen Kontakt. Neben dem Schulhof werden auch Fachkabinette wie Biologie- und Chemieraum gemeinsam genutzt. Im Rahmen des Projektes »Lernen durch Engagement« bieten die Oberschüler von ihnen organisierte Freizeitgruppen in der Grundschule an.

9 Schulentwicklung und Schulqualität

Schulentwicklung gelingt nur dann erfolgreich, wenn möglichst viele Pädagogen, Schüler, Eltern, die Schulleitung und der Schulträger aktiv zusammenarbeiten. Es bedarf einer Gruppe, die die Verantwortung für die Steuerung dieses Prozesses in Auftrag und in stetiger Rückkopplung mit den Schulgremien übernimmt.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 arbeitet an unserer Grundschule eine »Steuergruppe«, die aus Lehrern, Erziehern, Eltern, Kindern und der Schulleitung besteht. Sichtbares Ergebnis dieser Arbeit ist das Schulprogramm, welches in regelmäßigem Abstand überarbeitet und aktualisiert wird.

Beginnend mit der gemeinsamen Formulierung des Leitbildes und der Leitsätze konnte die erste Fassung des Schulprogramms im März 2008 durch die Schulkonferenz verabschiedet werden. Im Frühjahr 2020 erfolgte die sechste grundlegende Revision und Aktualisierung durch die Steuergruppe.

Beauftragt durch die Steuergruppe der Freien Montessori Grundschule Hangelsberg arbeiten Pädagogen und Eltern seit dem Schuljahr 2007/2008 gemeinsam in der Arbeitsgruppe »Schulqualität« kontinuierlich zu folgenden aktuellen und längerfristigen Schwerpunkten:

- Erarbeitung von Fragebögen und Durchführung von Umfragen zur internen Evaluation,
- Auswertung und Dokumentation der schulinternen Evaluation in den unterschiedlichen Gremien der Schule,
- kontinuierliche Bearbeitung von Schulentwicklungsthemen, z. B. Schulessen

Die Arbeitsgruppe Schulqualität orientiert sich in ihrer Arbeit am »Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg« sowie dem Qualitätsleitfaden der Deutschen Montessori Gesellschaft.

Das sind wir in Zahlen

- 181 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-6 davon 94 Jungen und 87 Mädchen
- 39 Freizeitgruppen, davon 6 sportliche, 16 kreative, 3 extern und 14 Angebote der Musikschule Fürstenwalde
- 6 Kooperationspartner aus der Region

11.954 m²	Gelände mit		
105	Bäumen	1	Schulsekretariat
235 m²	Schulgarten	1	Schulleitungsbüro
100 m²	Arboretum	1	Hortleitungsbüro
		1	Lehrerwerkstatt
14	Unterrichtsräume:	1	Gesprächsraum
9	Lerngruppenräume	1	Vorbereitungsraum
5	Fachräume (Natur-wissenschaften, Sprachen, Medien-arbeit, Werkstatt und Musik)		Chemie/Physik
		1	Lerntherapiezentrum
		1	Turnhalle
		9	Lerngruppenleiter*innen
1 Raum	Montessori Kinder-haus, »Regen-bogengruppe«	9	Erzieher*innen
		3	Lerntherapeuteninnen
		7	Fachlehrer*innen
2.689	Bücher in der Bibliothek	1	Schulleiterin
		1	Stellvetretender Schulleiter
2	Smartboards		
		1	Leitendende Erzieherin
1	Atelier		
1	Bibliothek	1	Sekretärin
1	Cafeteria	1	Hausmeister
1	Teamzimmer	3	Küchenkräfte

Freie Montessori Grundschule Hangelsberg und Hort
der Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH
Große Waldstraße 19
15537 Grünheide / Mark

Schulleitung: Anita Micheel
Hortleitung: Gabriele Heupel

Tel.: 03 36 32 . 59 068
Fax: 03 36 32 . 59 301
Mail: sekretariat@montessori.fawz.de
Mail: info@montessori-grundschule-hangelsberg.de
Web: www.montessori-grundschule-hangelsberg.de

Glossar

Absorbierender Geist | Nach Dr. Maria Montessori nimmt das Kind bis zum 4. Lebensjahr alles auf, was es umgibt - ohne bewusste Anstrengung und nur indem es »lebt«. Dies geschieht völlig unblockiert und ist vergleichbar mit einem Schwamm, der sich voll saugt.

Campus | Zum Campus gehören das Montessori Kinderhaus, die Montessori Grundschule und die Montessori Oberschule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 bilden diese drei Einrichtungen den Montessori Campus Hangelsberg »Clara Grunwald«.

Curriculum | Schulinterne Lehrpläne wurden gemäß Vorgaben der Rahmenlehrpläne der jeweiligen Fächer erarbeitet. Projektthemen für das Schuljahr werden für die gesamte Schule geplant.

Elternarbeit | Eltern und Pädagogen wirken in vielfältiger Weise zusammen, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. In den Elternversammlungen beraten die Pädagogen und Eltern über ihre Zusammenarbeit im Schuljahr. Die Eltern unterstützen Pädagogen bei der Durchführung von geplanten Projekten. Jede Lerngruppe wählt zwei Vertreter (Elternsprecher), die auch in der Elternkonferenz mitwirken. Die Elternkonferenz fördert den Austausch zwischen Eltern, Kollegium, Schulleitung und Träger.

Elternkonferenz | *»Die Elternkonferenz vertritt die schulischen Interessen aller Eltern in der Schule. In ihr werden Themen ausgewählt und vorbereitet, die die ElternsprecherInnen interessieren, informieren und ihnen für die Arbeit in der Klasse mit den Eltern weiterhelfen.«**. Die Elternkonferenz wählt alle 2 Jahre aus ihrer Mitte das Schulelternsprechteam (ScheST). Es ist erster Ansprechpartner für Eltern, Lehrer, Erzieher, Schulleitung und Schulträger.

**Zusammen zum Ziel – ein Ratgeber für Eltern- und Schülervertretungen, 2007, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Land Brandenburg)*

Freiarbeit | Freiarbeit bedeutet, dass ein Kind aus einem vorgegebenen Angebot frei wählen kann, was es lernen möchte. Innerhalb einer vorbereiteten Umgebung entscheiden die Kinder sich also für einen Lerngegenstand und Arbeitsort, sie bestimmen Lerndauer und -tempo und auch den Schwierigkeitsgrad. Die Kinder sind in der Freiarbeit keinesfalls sich selbst überlassen. Die Pädagogen haben dabei eine helfende, anregende und beratende Rolle. Nach Montessori kann das Kind nur in der freien Wahl sein Wesen, seine Interessen, seine Begabung und Kreativität offenbaren. Durch die Freiarbeit wird die Selbstständigkeit des Kindes gefördert.

Freizeitgruppen | Freizeitgruppen sind Angebote im Nachmittagsbereich. Die Kinder haben innerhalb des Ganztagsschulkonzepts die Möglichkeit ihre Aktivitäten im Nachmittagsbereich selbst zu planen.

Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH | Die Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH (FAWZ gGmbH) wurde 1991 gegründet. In den ersten Jahren der FAWZ standen die Berufsausbildung und berufliche Weiterbildung im Mittelpunkt der Unternehmensaktivitäten. Mit der Zeit erweiterte sich das Profil. Heute bietet sie Bildung und Erziehung von der frühkindlichen Betreuung bis zur Betreuung von Unternehmen an. Die Angebote umfassen: Kindergarten, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Schule, Berufliches Ausbildungszentrum, Schweißtechnische Kursstätte des DVS sowie nationale und internationale Projekte.

Ganztagsschule (mit integriertem Hort) | Ganztagsschule vereint gemeinsames Lernen, Mahlzeiten und Freizeit. In der Einrichtung ist die Betreuung der Kinder von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr gewährleistet. Der verbindliche Ganztag beginnt um 8:20 Uhr und endet um 15:40 Uhr (freitags bereits um 14:00 Uhr). In dieser Zeit wird Mittagessen und eine Vesperversorgung angeboten. In der Regel werden den Schülern keine Hausaufgaben erteilt. In der Zeit der pädagogischen Arbeit können sie jedoch selbst gewählte oder besprochene Aufgaben in Begleitung eines Erziehers erledigen. Nachmittags finden Freizeitangebote, Studienzeiten oder Pädagogische Arbeit statt.

GEWI | Gesellschaftswissenschaften (GEWI) ist ein Fächerverbund, in dem folgende Unterrichtsfächer zusammengefasst sind: Politische Bildung, Erdkunde und Geschichte.

Grundschulgutachten | Für die Aufnahme in eine weiterführende

Schule nach dem Abschluss der sechsten Jahrgangsstufe ist ein Grundschulgutachten erforderlich. Die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Leistungen der Schüler werden erläutert.

Handwerk und soziale Dienste (HSD) | In den Jahrgangsstufen 4 und 5 übernehmen die Schüler soziale Dienste wie Unterstützung bei der Vesperversorgung, Hof- und Gartenarbeit, usw. Die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten wird in dieser Zeit verstärkt gefördert.

Kosmische Erziehung | Ziel der kosmischen Erziehung ist es, den Kindern einen Weg zu zeigen, fröhlich und voller Neugier die Welt zu entdecken und dann allmählich zu lernen, für diese Welt und für sich selbst einen eigenen Anteil an Verantwortung zu übernehmen. Dabei verstehen wir unter Kosmos die ganze Welt, in der wir leben, das Universum, unsere Planeten, die Sonne, den Mond, Tag und Nacht, die Luft, das Feuer, Pflanzen, Tiere und wir Menschen mit unserer Kultur und Geschichte. Es geht um die Verbindungen und die Zusammenhänge, die es in unserer Welt gibt, um Einsicht, Teilhabe und Mitverantwortung.

Kosmische Erzählungen | Die sechs großen Kosmischen Erzählungen, entwickelt von Maria und Mario Montessori, sind ein zentraler Bestandteil der Kosmischen Erziehung. Sie bilden gemeinsam mit Bildern, Experimenten und anderem Anschauungsmaterial den Einstieg zur Erschließung zentraler Themen wie der Entstehung des Universums, des Lebens und der Menschheit.

Lebenskunde Ethik Religionskunde (LER) | LER wurde im Jahr 1996 im Land Brandenburg als Schulfach eingeführt.

Montessori Kinderhaus | Die Ideen Dr. Maria Montessoris werden in dem Montessori Kinderhaus in Hangelsberg ganzheitlich umgesetzt. Das Kind wird damit vertraut gemacht, nach seinem eigenen inneren Bauplan zu lernen. Die Zusammenarbeit und sozialen Beziehungen, die zwischen Grundschule und Kinderhaus aufgebaut werden, dienen der Kontinuität. Ein fließender Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule wird dadurch gefördert.

Montessori Oberschule | Die Montessori Oberschule und die Montessori Grundschule befinden sich auf dem gleichen Gelände. Zusammenarbeit der Pädagogenteams, gemeinsame Projekte und gemeinsame Nutzung des Schulhofes und Räume bieten einen unkomplizierten Übergang.

Montessori Pädagogik | Die Montessori Pädagogik ist eine wissenschaftliche Pädagogik – eine Erziehungswissenschaft. Das Kind braucht eine vorbereitete Umwelt, in der er sich frei und seinem eigenen Tempo gemäß entwickeln kann. Der Umgang mit unterschiedlich abgestuftem Material veranlasst zur Selbstkorrektur. Die Sinne und das Denken werden dadurch angeregt.

Naturwissenschaften (NAWI) | Naturwissenschaften ist ein Fächerverbund, in dem folgende Unterrichtsfächer zusammengefasst sind: Biologie, Physik, Chemie

Pädagogische Arbeit (PA) | Die Pädagogische Arbeit beschreibt die Phasen des Tages außerhalb des Unterrichts und der Studienzeiten. Dieser Bereich wird von Erziehern gestaltet. Die Angebote umfassen unter anderem Kreativangebote, Sportangebote, freies Spiel und ähnliches.

Pensenbuch | Die Montessori Pädagogik ermöglicht den Kindern sowohl die freie Wahl der Arbeit als auch das Arbeiten nach dem individuellem Rhythmus. Andersartige Leistungsbeurteilung als die übliche Zeugnisausstellung ist also erforderlich. Das Pensenbuch gibt Aufschluss über Lernfortschritte sowie Arbeits- und Sozialverhalten des Schülers.

Polarisation der Aufmerksamkeit | Dr. Maria Montessori beschreibt eine besondere Konzentration, bei der das Kind ganz und gar in seiner Arbeit versinkt. Dabei sollte es nicht gestört werden.

Schülermitarbeit | In den Jahrgangsstufen 1–6 wählt jede Lerngruppe zwei Lerngruppenvertreter und zwei Stellvertreter, die sich regelmäßig in der Konferenz der Schüler treffen. Wünsche, Kritik und Hoffnungen der Schülerschaft werden besprochen.

Sensible Phasen l Für die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten oder Verhaltensweisen gibt es bei jedem Kind einen optimal geeigneten Zeitpunkt/Zeitraum.

Sozialform l Die Sozialform umfasst Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit-

Stilleübungen l Die Stille hatte bei Dr. Maria Montessori eine große Notwendigkeit: *»Trotzdem weiß man, vor allen Dingen, von der erzieherischen Seite her, dass die Stille einen sehr hohen inneren Wert hat, und dass die Menschen, die sich zu vervollkommnen suchen oder die mit ihrer Intelligenz auf ein sehr hohes Niveau gelangen wollen, Künstler oder Dichter, diese Stille haben müssen«**. Für Montessori war die Stille das Fundament des Lernens. Lärm lenkt die Aufmerksamkeit nach Außen.

**Maria Montessori, 1994, S.132*

Studienzeit l Es gibt an der Montessori Grundschule keine Hausaufgaben. Im Nachmittagsbereich werden altersangemessene Studienzeiten angeboten, in denen sich die Schüler mit Unterrichtsinhalten beschäftigen und begonnene Aufgaben weiterbearbeiten. Die Studienzeiten werden durch einen Pädagogen begleitet.

Vorbereitete Umgebung l Um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich seinem individuellen Potential entsprechend zu entwickeln, ist es wichtig, dem Kind eine ansprechende, motivierende Umgebung zu schaffen. In dieser Umgebung sollte das Kind das Material, den Raum und die Ruhe finden, um sich seinem eigenen Tempo entsprechend entwickeln zu können.

Wirtschaft Arbeit Technik (WAT) l Das Fach vermittelt Handwerkliche Erfahrungen, gibt erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge, ermöglicht die Auseinandersetzung mit Aspekten gesundheitsfördernder Lebensweise und eröffnet die, in der Sekundarstufe I vertiefende, Berufsorientierung. Der bewußte Umgang mit Ressourcen und Überlegungungen zu verantwortlich nachhaltigem Handeln durchdringen die Teilbereiche.

Freie Montessori Grundschule Hangelsberg

Träger: Fürstenwalder
Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH
Julius-Pintsch-Ring 25
15517 Fürstenwalde/Spree